

Rubus palaefolius Matzke-Hajek Spatenblatt-Brombeere

Bestimmungsrelevante Merkmale:

Schössling	<ul style="list-style-type: none"> - Form: kantig mit gefurchten bis flachen Seiten, 5-8 mm dick - Behaarung: kahl (anfangs mit ganz vereinzelt, kantenständigen, kurzen Haaren) - Stieldrüsen: keine - Stacheln: 3-8 pro 5 cm, aus breitem Fuß mäßig rasch verschmälert, geneigt, gerade oder gekrümmt, 6-8 mm lang
Blätter	<ul style="list-style-type: none"> - Blättchenanzahl: handförmig 5-zählig; lebend etwas ledrig und schwach glänzend, glatt oder nur ganz schwach konvex - Behaarung: oberseits kahl, unterseits anliegend grauweiß filzig, nur schwach fühlbar länger behaart. Hauptnerven unterseits dadurch deutlich vortretend und oft bräunlich verfärbt - Endblättchen: 30-45 % gestielt, aus stumpfkeiligem oder gerundetem, ausnahmsweise etwas ausgerandetem Grund breit umgekehrt eiförmig, meist mit breiter, 6-10 mm langer Spitze - Serratur: mit aufgesetzt bespitzten Zähnen, dabei mit schwach auswärts gekrümmten, wenig vorspringenden Hauptzähnen, 12 mm tief - Seitenblättchen: untere 3-7 mm lang gestielt - Blattstiel: so lang wie oder etwas länger als untere Blättchen, mit (3-)5-8(-16) breitfüßigen, geneigt-gekrümmten, 2,5-3,5 mm langen Stacheln
Blütenstand	<ul style="list-style-type: none"> - Form: konisch, mit dichtblütigen, oft erst am Ende verzweigten, dünnen, schräg aufgerichteten Seitenästchen - Blätter: oben auf 10-20 cm unbeblättert - Achse: oben dicht filzig behaart, Stacheln nicht selten erst 10-20 cm unter der Spitze einsetzend, sonst zu 0-4 pro 5 cm, breitfüßig, schwach bis mäßig geneigt, (z. T. hakig) gekrümmt, 4-7 mm lang - Blütenstiele: dicht filzig behaart, mit 0-4 schwach geneigt-gekrümmten, bis 2 mm langen Stacheln - Kelch: dicht graufilzig, unbewehrt, zurückgeschlagen - Kronblätter: hellrosa, 10-14 mm lang, breit umgekehrt eiförmig - Staubblätter: länger als die weißlich-grünen, am Grund meist etwas geröteten Griffel; Antheren kahl - Fruchtknoten: an der Spitze mit einem Haarbüschel

Kurzcharakteristik: Auffällig sind die reichblütigen, oben unbeblätterten und oft nur wenig bestachelten Rispen. Die Laubblätter sind glatt, oberseits völlig kahl und besitzen einen matten, speckigen Glanz. Viele Endblättchen haben ihre größte Breite weit in der vorderen Hälfte und sind dann plötzlich in die kurze Spitze zusammengezogen.

Ähnliche Taxa: *R. flaccidus*

Ökologie und Soziologie: wächst auf mäßig trockenen bis frischen Lösslehmböden in der planaren und collinen Höhenstufe (potentiell natürliche Milio-Fagetum- und Carpinion-Standorte).

Verbreitung: Das bisher bekannte, offenbar nur locker besiedelte Verbreitungsgebiet erstreckt sich von der Niederrheinischen Bucht (Nordrhein-Westfalen) durch das nach Südosten anschließende untere Mittelrheintal (Rheinland-Pfalz).